

DIE WOHNZIMMER GUERILLA



SIE SIND LEHRER, ÄRZTE ODER STUDENTEN. MEHRMALS IM JAHR LASSEN SIE
WILDFREMDE MENSCHEN IN IHRE WOHNUNG UND
SERVIEREN IHNEN DORT AUFWENDIGE MENÜS. SIE TUN ES, WEIL DAS
KOCHEN IHNEN SPASS MACHT. GEGEN BEZAHLUNG. UND
MACHEN DAMIT DEM NIEDERLÄNDISCHEN GASTRONOMIEVERBAND
SCHWER ZU SCHAFFEN: HUISKAMER-RESTAURATEURE.

Ein Huiskamer-Restaurant ist die niederländische Version eines Wohnzimmer-Restaurants. Es gibt welche für Schwule, Lesben, Vegetarier, Veganer, Makrobiotiker oder Ökos – je nachdem, welche persönlichen Vorlieben und Überzeugungen der Gastgeber hat. Ihre wichtigste Kommunikationsplattform bildet das Internet: Termine und Menüs findet man ausschließlich auf den Websites der Hobbygastronomen. Adressen werden oft erst bei der obligatorischen Reservierung bekannt gegeben. Den Rest erledigt die Mundpropaganda. Je nach Platzverhältnissen bewegt sich die Gästezahl meist zwischen vier und maximal 20 Personen.

Es ist das Gemeinschaftserlebnis, das zählt – das Tafeln an einem gemeinsamen Tisch gehört in einem Huiskamer-Restaurant ein-

Harmonie an. Bei Cees Brinkhuizen kann es deshalb vorkommen, dass ein Metzger neben einem Vegetarier landet – Hauptsache, es gibt genügend Stoff für ein anregendes Gespräch. Maximal zwölf Gäste kann Brinkhuizen in seinem Haus bewirten, deshalb heißt sein Huiskamer-Restaurant auch „Tafelvantwaalf“, Tisch für zwölf. Die Gäste kommen um 19.30 Uhr, setzen sich auf den für sie reservierten Stuhl, und weil sie vorher ein Foto und einen kurzen Text eingereicht haben, der auf der Menükarte steht, dauert es nicht lange, bis man ins Gespräch kommt.

GASTSTÄTTENVERBAND LÄUFT STURM

So populär die Huiskamer-Events auch sind: Die Hobbygastronomen agieren illegal, weil sie weder eine Konzession noch eine Gewerbe-



fach dazu. Möglicherweise ist genau das der Grund für ihre Popularität. Denn vieles spricht dafür, dass in einer Welt der Singlehaushalte und Patchworkfamilien die Sehnsucht nach einem Mahl in großer Runde wächst. „Wir wollen nicht Restaurant spielen“, sagt Hobbygastronom Cees Brinkhuizen, der in Hilversum mit seiner Frau Wil und einer gemeinsamen Freundin alle sechs Wochen in seinem Wohnzimmer zum Kollektivessen lädt, „sondern es geht darum, bei einer inspirierenden Atmosphäre an einer gemeinsamen Tafel eine gute Mahlzeit und einen guten Wein zu genießen. Das hat viel mit Lebensfreude zu tun. Doch in ‚echten‘ Restaurants erleben wir oft das Gegenteil.“

Die geschickte Auswahl der Gäste ist eine Kunst für sich. Dabei kommt es nicht auf die perfekte

laubnis besitzen und die Einkünfte aus der Bewirtung ihrer Gäste am Fiskus vorbei erwirtschaften. Das hat sie in der Vergangenheit nicht wirklich interessiert. Ob aus vorsätzlicher Naivität oder Kalkülschnäuzigkeit – sie betrachten die Bewirtung in den eigenen vier Wänden als reine Privatsache. Eine Zeit lang ging das auch gut. Solange sich niemand über Lärm oder Küchendunst im Hausflur beschwerte, konnte man munter weitermachen. Doch mit der wachsenden Zahl der Huiskamer-Restaurants wurden auch die Konflikte mit dem niederländischen Hotel- und Gaststättenverband Horeca schärfer. 2006 intervenierte das „Büro für ehrlichen Wettbewerb“ (Bureau Eerlijke Mededinging – kurz BEM genannt) und begann, Anzeige gegen einige der Betreiber zu erstatten. „Die Gäste können reservieren und müssen

THE SALITOS REPUBLIC



DER LATINO-MIX DES SOMMERS
MIT DEM GESCHMACK VON FRISCHER MINZE, HELLEM
RUM UND FRUCHTIGER LIMETTE.